

1 | Saatgutaufbereitung bedeutet auch Handarbeit: Durch geübte Schwungbewegungen wird mit der Schwingmulde die Saat von der Spreu getrennt.

2 | Samendarren: Sie wurden nach der Wende aus dem ehemaligen Speicher von Benary in Erfurt vor dem Abriss gerettet, abgebaut und neu bespannt.

3 | Mit einer Taubenfeder wird das saubere Saatgut abgeschöpft.



Saatgutaufbereitung – Blicke hinter die Kulisse bei Jelitto

Qualitativ hochwertiges Saatgut ist international wettbewerbsfähig. In dieser Liga spielt die Jelitto Staudensamen GmbH. Trotz spezialisierter Technik kann das Unternehmen bei der Saatgutaufbereitung nicht auf sorgfältige Handarbeit verzichten.

Text und Bilder: Dr. Gisela Fischer-Klüver, Hannover

Die Saatgutaufbereitung der Jelitto Stauden GmbH erfolgt am Sitz in Schwarmstedt (D). Dort werden die unge reinigt oder teilgereinigt angelieferten Ernten der Anbaupartner zunächst in einem eigens entwickelten, ausgeklügelten EDV-System erfasst, das eine exakte Rückverfolgbarkeit erlaubt. Chargengenaue Daten sind für jede Saatgutpartie über den gesamten Produktionsprozess vom Anbau bis zum Versand hinterlegt.

Trocknung

Im Obergeschoss liegen die eingehenden Ernten zunächst ausgebreitet und mit Gaze abgedeckt in der Samendarre. Da z. B. die Samenkapseln von *Viola odorata* während der Reife aufspringen, würde sich das herausfliegende Saatgut ohne Abdeckung schnell mit anderem Saatgut mischen oder verloren gehen. Dieser «Warteraum» ist im Oktober mit Säcken und Kartons bis unter die Decke gefüllt.

Aufwendige Reinigung

Es folgen Aufbereitungsschritte wie das Dreschen. Der Stufen- oder Steigsichter trennt mithilfe von Wind nach Gewicht «die Spreu vom Weizen». Die Siebmachine sortiert das Saatgut mithilfe von jeweils drei exakt ausgewählten und übereinandermontierten Sieben in vier Fraktionen. Der sogenannte Trieur trennt kurzes von langem Korn, indem das kurze Korn in der Walzenperforierung hängen bleibt und das lange Korn in der Trommel verbleibt. Die Kunst liegt in der jeweils optimalen Einstellung der Rinne. Der Bandausleser scheidet rundes von langem Korn aus, indem das lange Korn länger auf dem drehenden Band rollt als das kurze runde, das schneller nach unten fällt.

Trotz der Vielzahl zur Verfügung stehender Spezialgeräte und Maschinen für die Saatgutreinigung ist eine Menge

Handarbeit notwendig, um den erforderlichen Reinheitsgrad von 98 % zu erreichen. Das Stauchen bezeichnet eine geübte Handarbeit, bei der über manuelle rhythmische Bewegung eines runden Spannsiebs das schwere Saatgut nach oben und leichtere Teile nach unten befördert werden. Mit einer Taubenfeder wird sodann das oben liegende Saatgut auf ein Papier abgeschöpft. Je nachdem, ob die Arbeitskraft Links- oder Rechtshänder ist, muss es die Feder einer ganz bestimmten Flügel-seite sein.

Alle Aufbereitungsräume sind mit Entstaubungsanlagen ausgestattet, um die Mitarbeitenden vor dem Einatmen des Staubs zu schützen. Viele der Spezialgeräte und -maschinen stammen aus der ehemaligen DDR, wo sie auf Halde produziert wurden. Ziel war damals, diese wie die kleinen Dreschmaschinen nach



China oder in Entwicklungsländer zu exportieren. Vorteil der mechanisch robusten Geräte und Maschinen ist die fehlende Elektronik. Das macht sie langlebig.

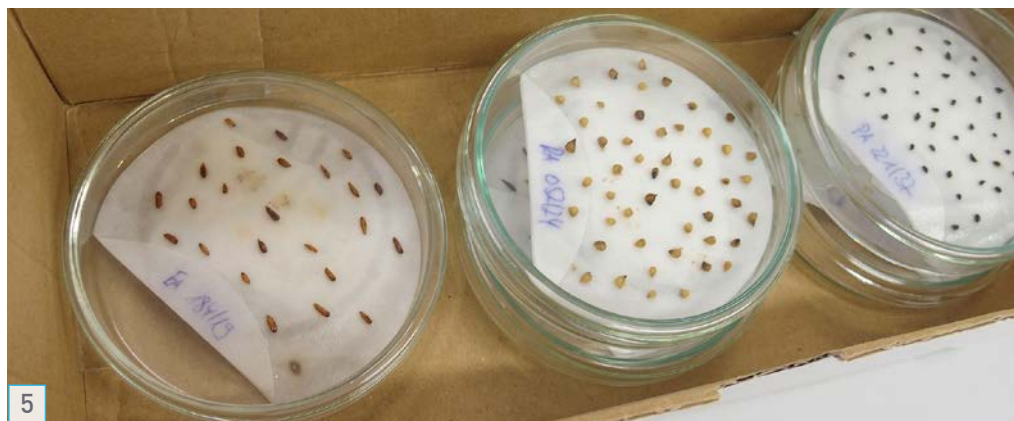
Staudensamenlager für die ganze Welt

Nach dem Wiegen und Verpacken in doppelt genähte Leinensäcke folgt eine visuelle Endkontrolle vor der Lagerung – vom Chef persönlich, der eine falsche Saatgutart sofort erkennen würde. Sortiert nach ihren jeweiligen Lageransprüchen werden die Samen geordnet in Kühl- (-4°C und 80% relative Luftfeuchtigkeit) und Gefrierschränken oder dem gekühlten und luftgetrockneten Lagerraum (15°C und 30% relative Luftfeuchtigkeit) aufbewahrt.

Qualitätskontrolle im Keimlabor

Parallel erfolgen Keimproben und die Bestimmung des Tausend-Korn-Gewichts (TKG) unter Leitung von Christian Sackmann im Keimlabor. 50% des Saatgutsortiments keimen bei einer Tag-Nacht-Temperatur von 25 bzw. 18°C innerhalb von vier Wochen. Die Kaltkeimer benötigen in den Kühlschränken oft mehrere Monate und müssen teils eine Abfolge von warmen, kalten und kühlen Temperaturen durchlaufen. «Die Keimproben erfolgen entsprechend den Aussaatanleitungen in unserem Katalog», erklärt Georg Uebelhart, Geschäftsführer der Jelitto Staudensamen GmbH. Die Historie jeder einzelnen Keimprobe ist im Computersystem hinterlegt.

Ein- bis dreimal pro Jahr wird jede im Saatgutlager vorhandene Saatgutpartie geprüft. Insgesamt werden bei Jelitto über 14 000 Keimproben jährlich durchgeführt.



Individuelles Einwiegen jeder Bestellung

Die angebotenen Saatguteinheiten sind jeweils auf 1000 daraus zu produzierende Jungpflanzen ausgelegt. Jede Bestellung wird individuell nach dem Auftragslaufzettel eingewogen. Auf Vorrat verpackte Samen würden Qualitätseinbussen bedeuten. «Wir legen Wert auf beste Qualität und gehen keine Kompromisse ein, um möglicherweise einen Auftrag ein bis zwei Tage früher ausliefern zu können», erklärt Uebelhart.

4 | Die Siebmaschine (vorn) trennt über den Einsatz von drei unterschiedlichen Sieben das Saatgut in vier Fraktionen. Der dahinter stehende Trieur trennt kurzes von langem Korn.

5 | Im Keimlabor wird die Keimfähigkeit bestimmt.